Braunsberg 1872; Martin, Essais sur les lettres de S. Bas., Rennes 1865; Pot, Specimen theol. de Basilio oratore sacro, Amstel. 1835; Schürmann, De ss. Bas. et Gregorio Naz., liter. antiq. studiosis, Kempen 1862. 1872; Törgens, Der hl. Basilus und die class. Studien, Leipzig 1857; Jahn, Basil. platonizans, Bernae 1839; Werenberg, De prudentia Basilii in refut. haereticis, Lips. 1724. [Peters.]

Basilus von Aethiopia, um's Jahr 1155 Erzbischof von Theffalonich, wurde von Papst Hadrian IV. (1154—1159) eingeladen zur Vereinigung mit der lateinischen Kirche und schrieb darüber an den Papst einen noch vorhandenen Brief, der in einem ziemlich gemäßigten Tone abgefaßt ist. Er rühmt den Papst sehr, bezeichnet ihn als Vater und obersten Hirten und will auf seine Stimme hören. Doch erklärt er, von der Einheit des römischen Stuhles sich nicht getrennt zu wissen, und läugnet die Anwendbarkeit des Bildes vom verirrtten Schafe, von der verlorenen Drachme u. s. f. auf die Orientalen; diese verharren fest bei dem Bekenntnisse des hl. Petrus und hätten mit dem Papst denselben Glauben, obgleich einige geringe Anstände die Trennung bewirkten und die, welche eines und desselben Geistes seien, in eine Vielheit spalteten. Zu diesen Steinen des Anstoßes rechnet er vor Allem das Filioque, sowie das ungeäuerte Brod bei der Eucharistie, und bittet den Papst, sie aus dem Wege zu räumen und die Einheit der Kirche herzustellen. Die Union sollte also durch ein Nachgeben der Lateiner, nicht aber der Griechen, bewerkstelligt werden. Wie wenig dieß aber möglich gewesen wäre, zeigt schon dieser relativ gemäßig abgefaßte Brief, indem derselbe der bei den Griechen herrschend gewordenen Vorstellung von der kirchlichen Gleichberechtigung Constantinopels mit Rom einen ziemlich klaren Ausdruck verleiht. Weiter ist von diesem Basilus noch eine Disputation mit einem päpstlichen Legaten über denselben Gegenstand, sowie eine Erklärung über Eshindernisse erhalten. (Vgl. Hergenröther, Photius III, 806 ff.; Bussé II, 124; Baron. a. 1155. n. 30; Migne, PP. gr. CXIX, 929. 1119.) [Peters.]

Basilus von Ancyra, Semiarianer. Von den Eusebianern im J. 336 anstatt des abgesetzten Marcellus zum Bischof von Ancyra erhoben, blieb dieser Basilus ein beharrlicher Gegner sowohl des *homoousios* als auch des strengen Arianismus, und dieser Mittelstellung, die derselbe beständig einnahm und verteidigte, ist es wohl zuzuschreiben, daß die Semiarianer ihn als ihr Haupt anerkannten und von ihm die häufig vorkommende Benennung *ol $\alpha\mu\phi$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\omega\upsilon$* erhielten. Als nach Erlaß der zweiten firmischen Formel 357 der strenge Arianismus die Oberhand zu gewinnen drohte, präsidirte Basilus der vor Ostern 358 zu Ancyra stattfindenden semiarianischen Versammlung, auf welcher beschlossen wurde, den bisherigen Glaubensformeln noch nähere und genauere Erklärungen über die hei-

lige Trinität beizufügen. Jadesß konnte man hiervon Umgang nehmen, weil schon in demselben Jahre eine dem Semiarianismus günstige, firmische Formel erschien. Diesen Sieg benützten die Semiarianer zur Vernichtung ihrer Gegner, namentlich der strengen Arianer, und zwar hauptsächlich auf Betreiben des Basilus von Ancyra, der dabei von den Damen am kaiserlichen Hofe unterstützt worden sein soll. Im folgenden Jahre unterzeichnete Basilus die firmische Formel, doch mit einem zur Orthodorie hinneigenden Beisatz: daß nämlich der Sohn in Allem dem Vater ähnlich sei; in Allem, nicht bloß im Willen, sondern auch in seinem Sein. Dem entsprechend verfaßte Basilus die dogmatische Abhandlung, die uns Epiphanius (Haer. 73, 12—22) aufbewahrt hat. Dann wohnte er der zu Seleucia 359 stattgehabten Synode bei und befand sich unter den 10 von der Majorität an das Hoflager von Constantinopel geschickten Deputirten. Hier glaubte Basilus im Vertrauen auf die früher genossene Gunst dem Kaiser Vorstellungen wegen seiner Beschützung der Häresie machen zu dürfen. Aber der Kaiser befaßl ihm zornig, zu schweigen, indem er selbst Ursache der Stürme in der Kirche sei. Hierdurch schon auf's Empfindlichste berührt, wurde Basilus in Bälde von einem noch schwereren Schlage getroffen. Er wurde auf der Synode zu Constantinopel 360 von den Acacianern abgesetzt, weil er verschiedene Cleriker gewaltsam behandelt und andere Verbrechen verübt habe. So hat die Häresie selbst unter den Häretikern aufgeräumt. (Vgl. Hefele, Conciliengesch. I, 675 ff.) [Peters.]

Basilus, der Arzt, Haupt der Bogomilen, s. Bogomilen.

Basilus von Jerusalem, jacobitischer Patriarch. Als Kaiser Theophilus (829—842) strenge Edicte gegen die Bilderverehrer erließ, verfaßte dieser Basilus in seinem und anderer orientalischen Bischöfe Namen die *Epistola synodica de ss. imaginibus ad Theophilum*. Ed. gr. lat. Combessis Manipulus origg. rerumque constantinopolitan. Paris 1664. (Bussé I, 248.) [Peters.]

Basilus I. Macedo, Gründer der sog. „macedonischen“ Dynastie des byzantinischen Reiches (867—886), hat sich neben seiner durch weise Sparsamkeit und richtige Einsicht geleiteten Regierung nicht bloß durch Förderung von Kunst und Wissenschaft, sondern auch durch persönliche literarische Thätigkeit einen geachteten Namen erworben, dessen Lob sein Biograph und Enkel, Constantin VII. Porphrogennetos, zu verbreiten sich eifrigst bemüht hat. Es war kein geringes Unternehmen, daß er die schon seit Leo III. eingeleitete Reorganisation und Revision der alten Justinianischen Gesetzgebung, deren weitläufige Werke wegen ihrer Varianten und wegen der Veränderung von Sprache und Sitten keine sichere Rechtsgrundlage mehr boten, mit großer Energie durchführte. Als Vorarbeit gewissermaßen für seine Revision hatte er eine Samm-